

Audiobeitrag (Lange Version – O-Töne 2:33 min)

Erster Umweltvergleich Schienenverkehr

Anmoderation.

Nach wie vor gilt die Eisenbahn als das umweltfreundlichste Verkehrsmittel. Doch die Konkurrenz von der Straße holt auf. Auch hier hat man erkannt, dass der Faktor Umwelt beim Kampf um die Gunst der Öffentlichkeit, und damit beim Ringen um Marktanteile eine zunehmend wichtigere Rolle spielt. Ob deutsche Eisenbahnunternehmen ihren guten Ruf weiterhin zu Recht genießen, das untersuchte erstmals ein Team von Experten. Der „Erste Umweltvergleich Schienenverkehr“ der Allianz pro Schiene, ein Zusammenschluss aus 15 Umwelt-, Berufs- und Verbraucherverbänden sowie 53 Unternehmen der Bahnbranche, war ein Wettbewerb, mit dem die Eisenbahnunternehmen nicht mit ihrer Konkurrenz von der Straße und der Luftfahrt, sondern erstmals untereinander verglichen wurden. Die Ergebnisse des Projekts liegen jetzt auch als Broschüre vor.

Text

Mit Hochdruck arbeiten Techniker und Ingenieure der Bahnindustrie an neuen, kostengünstigen Lösungen, die die Fahrzeuge leiser machen. Denn Verkehrslärm hat weiterhin eine Schlüsselrolle für die Akzeptanz in der Bevölkerung. Doch die Palette an Umweltschutzmaßnahmen von Eisenbahnunternehmen in Deutschland ist sehr viel breiter. Die Allianz pro Schiene hat mit ihrem Ersten Umweltvergleich Schienenverkehr die Bemühungen im Umweltschutz erstmals systematisch untersucht und ausgewertet. Allianz pro Schiene Geschäftsführer Dirk Flege:

O-Ton Dirk Flege, Geschäftsführer Allianz pro Schiene (24 sec.)

Obwohl es im Schienenverkehr keine steuerlichen Anreize zur Förderung des Umweltschutzes gibt, wie zum Beispiel bei den Pkw, wenn man da bestimmte Abgasnormen erfüllt, wird ja die Kfz-Steuer reduziert, obwohl diese Instrumente im Schienenverkehr nicht da sind, haben wir ein großes Interesse bei den Eisenbahnverkehrsunternehmen festgestellt. Das zeigt ganz deutlich, dass sich die Unternehmen nicht auf dem Umweltvorteil, den sie ja haben, ausruhen, sondern bemüht sind, diesen Umweltvorteil auszubauen.

Text

Finanziell und ideell unterstützt wurde der Wettbewerb durch das Bundesumweltministerium. Denn die Bundesregierung hat sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie schon länger das Ziel gesetzt, Mobilität umweltfreundlicher zu gestalten

O-Ton Jürgen Trittin, Umweltminister (36 sec.)

Wir rechnen weiterhin mit sprunghaft steigenden Verkehren, insbesondere mit Blick auf den Güterverkehr mit Steigerungen von 60, 64, 65 Prozent, in dieser Größenordnung. Wir wollen davon möglichst viel Verkehr auf die Schiene bringen. Wenn wir dieses erreichen wollen, dann müssen wir allerdings auch zur Kenntnis nehmen, dass der Straßenverkehr im direkten Vergleich zur Schiene ein Stück weit aufgeholt hat. Das heißt, die Bahn muss sich anstrengen, den Umweltvorsprung, den sie hatte, zu halten und möglichst auszubauen.

Text

Die Sachverständigen bestimmten drei Themengebiete in denen sie die Eisenbahnunternehmen auf ihr Umweltengagement prüfen wollten: Lärm, Energieverbrauch und Schadstoffausstoß. Als Schwerpunkt für die Untersuchung hatte das Projektteam dabei die Lärmemissionen ausgewählt. Dafür mussten

jedoch zunächst Kriterien für die Vergleichbarkeit gefunden werden und die Skeptiker überzeugt werden, die Nachteile für ihre Arbeit befürchteten. Projektleiter Matthias Pippert:

O-Ton Matthias Pippert, Projektleiter

Man kann die Unternehmen miteinander vergleichen. Man kann ein Raster und eine Herangehensweise entwickeln, um das Umweltbewusstsein von Unternehmen miteinander zu vergleichen. Das zweite ist, dass wir doch eine ganze Reihe von Maßnahmen identifiziert haben [...] die man quasi als Leitfaden auch aufbereiten kann, um sie den Unternehmen an die Hand zu geben. Wo viele wirksame Maßnahmen drin sind, die auch unter schwierigen ökonomischen Bedingungen durchführbar sind. Und ein dritter Punkt, auch perspektivisch gut zu verwenden, dass wir eben mit dem Bewertungssystem auch ein Raster entwickelt haben, was quasi eine Checkliste darstellt, für Umweltkoordinatoren in den Eisenbahnunternehmen, was sie dann auch in der Zukunft anwenden können.

Text

Insgesamt fünf Unternehmen gewannen einen Umweltpreis der Allianz pro Schiene.

Im Personennahverkehr mit Dieselantrieb siegte die Bayerische Oberlandbahn, eine Tochter der Connex-Gruppe. Beim Personennahverkehr mit Elektroantrieb setzte sich die Berliner S-Bahn durch. Im Personenfernverkehr hatte die DB Fernverkehr die Nase vorn. Beim Güternahverkehr mit Dieselantrieb erzielten die Verkehrsbetriebe Peine-Salzgitter das beste Resultat. Und in der fünften Kategorie, dem Güterfernverkehr, gewann die Bahntochter Railion Deutschland. Fünf Sieger und ein Gewinner: der Umweltschultz:

O-Ton Matthias Pippert, Projektleiter, (28 sec)

Man kann einen gemeinsamen Nenner sagen, was für alle fünf Gewinner zutrifft. Nämlich dass sie nicht nur einzelne Umweltschutzmaßnahmen in ihrem Unternehmen durchführen, und die dann perfektionieren. Man merkt eine systematische Herangehensweise an die Fragen, was können wir bei der Fahrzeugbeschaffung besser machen, bei der Modernisierung, oder Verbesserung von Fahrzeugen. Aber auch Kleinigkeiten im Betriebseinsatz, oder in der Werkstatt. Und auch in Bezug auf alle fraglichen Themen wie Lärm, Energieverbrauch und Schadstoffausstoß.

Text

Auch aus Sicht des Umweltministeriums kann sich das Ergebnis sehen lassen. Umweltminister Jürgen Trittin:

O-Ton Jürgen Trittin, Umweltminister

Das Ergebnis ist ein verblüffendes in doppelter Hinsicht. Zum einen: es gibt ein Potenzial, wo man was machen kann, auch sehr identifizierbar. Es ist beispielsweise die Frage der Bremsbeläge, eine Frage, die man ganz schnell lösen kann, um den Lärm der Bahn zu reduzieren. Auf der anderen Seite stellen wir auch wieder fest, dass neue Fahrzeuge, effizientere Fahrzeuge gerade auch von den Kunden in besondere Weise angenommen werden. Das gilt natürlich stärker für den Personen- als für den Güterverkehr.

Text

Lärm vermeiden muss nicht einmal teuer sein. Es kann sogar Kosten sparen. Beispiel, die so genannten K-Sohlen, auch Flüsterbremsen genannt, oder Scheibenbremsen: durch ihren Einsatz werden auch der Verschleiß und die Wartungskosten verringert. Alle Umweltschutzmaßnahmen sind in der Auswertungsbroschüre dokumentiert.

Aufgrund der positiven Resonanz wird der Umweltvergleich fortgesetzt. Als nächstes Etappenziel soll der Vergleich auf die europäischen Nachbarländer ausgeweitet werden.